

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig, Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 1,00 Gulden.
Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,40 Gulden
monatlich. Anzeigen: die -gesp. Seite 0,50 Gulden, Be-
klamergelbe 1, Gulden, in Deutschland 0,40 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen
nach dem Danziger Tarifskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Nr. 265

Dienstag, den 11. November 1924

15. Jahrg.

Die Politik Baldwins.

Der konservative Führer fordert von Deutschland Erfüllungspolitik.

Auf dem Lordmajorbankett führte Premierminister Baldwin in seiner Rede aus: Die Regierung sei vollkommen davon überzeugt, daß das Londoner Abkommen Deutschland in den Stand setzen werde, ein Faktor für die Festigung des europäischen Friedens zu werden. Aber die Verwirklichung dieser Hoffnung hänge vom deutschen Volke ab. Die Deutschen hätten eine neue Gelegenheit, wenn sie gewissenhaft allen Verpflichtungen nachkommen und allen Versuchen, sie zu umgehen, Widerstand leisteten. Die Regierung hoffe, daß Deutschland die Entwaffnung ohne Verzug und ohne Schwierigkeiten beenden werde und begrüße den Vorschlag, daß Deutschland in den Völkerbund eintreten solle.

Die Hauptfrage der Regierung auf dem Gebiete der auswärtigen Politik werde sein, den Zusammenhang mit den Arbeiten der früheren Regierung zu wahren. Er werde daher gute Beziehungen zu allen Völkern auf der Grundlage der Friedensverträge pflegen. Die Regierung werde eine fortschrittliche Innenpolitik treiben, um die soziale Lage der Massen zu bessern und werde energisch in der Wohnungsfrage auftreten und die hohen Lebensmittelpreise nachprüfen.

Asquith hielt im Reformclub eine Rede, in der er über die Zukunft der liberalen Partei sprach. Es sei zwecklos, den Rückschlag bei den letzten Wahlen zu bemängeln, doch könne von einer dauernden Vernichtung der Liberalen Partei nicht gesprochen werden, die jetzt nötiger sei denn je, damit die Politik des Landes nicht zum Zweikampf für Konservative und Sozialisten ausarte. Das Experiment der Arbeiterregierung bedauere er nicht, da es vielen die Augen geöffnet und damit die nationalen Interessen und die nationale Ehre bedrohenden Gefahr ein Ende gemacht habe.

Pariser nationalistische Kommentare.

Die Pariser Morgenpresse beschäftigt sich mit den Reden, die der neue englische Außenminister Chamberlain und der Premierminister Baldwin am Montagabend in London gehalten haben. Vertinay widmet im „Petit Parisien“ den beiden Reden einen längeren Artikel, in dem er u. a. ausführt: „Die neuen Leiter der englischen Politik beabsichtigen also in Europa und selbst in Deutschland eine Politik der geringeren Verantwortung zu verfolgen. Baldwin und Chamberlain beginnen damit, daß sie aktiv die großen Resultate anzuführen, die im vergangenen Sommer durch die Kapitulation der französischen Regierung erreicht worden sind. Werden wir aber unsere Gegenleistungen dafür erhalten, wie uns Macdonald versprochen hat: Ratifizierung des Genfer Protokolls usw.? Ueber diesen Punkt haben sich die beiden Redner vollkommen ausgeglichen. Wir werden keine Träne vergießen, meine Herren —, wenn das Genfer Protokoll nicht angenommen wird, denn es ist ein großer Fortschritt, die Herren Baldwin und Chamberlain versichern zu hören, daß ihre ganze Politik auf dem Friedensvertrag beruht. Dieser eine Satz ist viel mehr wert, als die verheerenden Angriffe, die Macdonald gegen die europäische Ordnung, wie sie aus dem Frieden der Alliierten hervorgegangen war, richtete.“

Sozialdemokratische Wählerfolge im Reich.

Die Sozialdemokratie marшиert auf der ganzen Linie vor. Nach Hamburg kamen die Siege aus Mecklenburg und Anhalt. Auch in Eisenburg, wo am Sonntag die Städte Rüringen und Parel die Gemeindevertretung wählten, ist ein neuer Erfolg an die Fahne der Sozialdemokratie geheftet worden. In der Stadt Rüringen wurden von 26 Vertretern für die Sozialdemokratie 14 gewählt. Die Hoffnung der Rechten, die sozialdemokratische Gemeindegewalt zu brechen, ist damit gescheitert. In Parel wählte Stadt und Land getrennt. In der Stadt behauptete die Sozialdemokratie ihren alten Besitzstand. Auf dem Lande haben die Reaktionskräfte gemeinsam von den Bauern nur 894 Stimmen erhalten, während Sozialdemokraten, Demokraten und Wieder zusammen 1665 Stimmen erhielten; davon entfielen 764 auf die Sozialdemokratie.

Selbst die Bauern rücken von den Reichtsparteien ab und wählen die Sozialdemokraten. Es geht auf der ganzen Linie vorwärts. Das ist der Weg zum 7. Dezember.

Der Sieg der demokratischen Parteien bei der Landtagswahl in Anhalt hat in den politischen Kreisen in Paris einen starken Eindruck gemacht. Zusammen mit dem Ausfall der jüngsten Wahlen in Hamburg steht man in der Niederlage, die die Reichtsparteien erlitten haben, ein erschütterndes Anzeichen für die innerpolitische Entwicklung in Deutschland und knüpft daran die Hoffnung, daß der neue entscheidende Akt nach links im Interesse der Verständigung zwischen den beiden Völkern bei den Reichstagswahlen eine Begründung finden möge.

Marg für Verständigungspolitik.

Reichskanzler Marg hielt gestern in einer in Eisenbrück abgehaltenen Versammlung der Zentrumspartei eine Rede, in der er zunächst den Vorwurf ungehöriger Rücksichtnahme auf das Ausland gerückwies. Er erklärte: Wir können unsere Außenpolitik nicht auf Macht aufbauen. Das Eingeständnis dieser Tatsache ist keine Würdelosigkeit und ich bin überzeugt, daß dem Ausland dieser Mut zur Wahrheit mehr imponiert, als die Betonung einer Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit, die wir nicht besitzen, sondern erst wieder erringen müssen. Der Weltkrieg ist für uns verloren und weil wir ihn als tapferes Volk in Ehren verloren haben, darum ist es keine Schande, sondern zeugt von praktischem Sinn, die Folgen des verlorenen Krieges ohne Schaden zu tragen und dem Vaterland aus seiner Erniedrigung wieder empor zu helfen. In der Außenpolitik seien in diesem Jahre Fortschritte gemacht worden. Wir hätten gern die Räumung der Ruhr schon von Anfang 1925 bewilligt erhalten. Auf der Londoner Konferenz habe uns aber nur der Weg der Verständigung zur Verfügung gestanden. Es müßte sonderbar an, wenn ein anerkannter Führer einer Oppositionspartei sagt, er hätte auf der Londoner Konferenz in erster Linie die Kriegsschuldfrage zur Sprache gebracht, obwohl er mußte, daß diese Frage von der Behandlung auf der Konferenz ausdrücklich ausgeschlossen worden war. Es ist anscheinend für manche Kreise unseres Volkes immer noch unmöglich, sich vernünftig auf den Boden der Tatsachen zu stellen. Daß wir auf der Londoner Konferenz etwas erreicht haben, beweist am besten die freundliche Zustimmung des besetzten Gebietes. Die Besserung der Lage sei ein durchschlagender Beweis für die Nichtigkeit der Regierungspolitik. Es ergäbe sich daraus als erstes Ziel des von uns einzuschlagenden politischen Weges: unentwegtes Festhalten an der in diesem Jahre durchgeführten Linie der Außenpolitik. An dem Gedanken der Verständigungspolitik dürfen wir nicht rütteln lassen.

Der Fall Rathusius.

Die Pariser „Information“ schreibt zu der Angelegenheit des in Frankreich verhafteten deutschen Generals von Rathusius, es habe den Anschein, daß Rathusius mit gutem Gewissen über die Grenze gekommen sei. Seine Ueberführung in das Militärgefängnis von Lille habe diplomatische Schritte zur Folge gehabt, die die französische Regierung wohlwollend und vielleicht großzügig prüfen werde. Es sei bedauerlich, daß der Friedensvertrag verjährt habe, eine internationale Rechtspflege zu schaffen, sondern den nationalen Kriegsgerichten die Aburteilung von Verfahren dieser Art überlassen habe. Fälle dieser Art seien um so bedauerlicher, als die politische Lage im Augenblick einem deutsch-französischen Ausgleich besonders günstig sei. Die nationalistischen Parteien in Deutschland befänden sich in einem Prozeß der Zersetzung, während die republikanischen und demokratischen Parteien einen neuen Aufschwung erlebten. Es wäre verhängnisvoll, wenn Zwischenfälle von an sich nebensächlicher Bedeutung dazu führen würden, den Haß zwischen beiden Völkern neu anzuzünden und dadurch die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag ungünstig zu beeinflussen.

Vor einer Revolution in Spanien?

Aus Spanien treffen in den letzten Tagen fortgesetzt Alarmmeldungen ein, die erkennen lassen, daß dort eine weitverzweigte revolutionäre Bewegung gegen die spanische Diktatur aufgewachsen ist. Von Frankreich aus sind in der letzten Zeit zahlreiche Spanier der verschiedensten Stände meist auf dem Landwege über die spanische Grenze gekommen. Die spanische Polizei schloß schließlich Verdacht und nahm eine eingehende Kontrolle der Zurückkehrenden vor. Dabei wurden Waffen aller Art, Munition und auch Schriftstücke gefunden, durch die die spanischen Behörden von dem Bestehen der spanischen revolutionären Bewegung Kenntnis erhielten. Eine sehr große Anzahl dieser Personen ist verhaftet worden. Auf Grund der gefundenen Papiere konnte die Polizei feststellen, daß der Schlag gegen die Diktatur gleichzeitig von Madrid und von Barcelona aus geführt werden sollte. Die Polizei griff nun zu einer List und stellte den im Auslande lebenden Revolutionären eine ziemlich plumpe Falle. Diese erhielten nämlich ein Telegramm, in dem es heißt: „Uebertrittet alle die Grenze. Die Revolution ist ausgedrochen.“ In diese Falle gingen unzählige. Sie machten sich auf den Weg nach Spanien und wurden an der Grenze von der spanischen Polizei sofort festgenommen. Allein in der Gegend von Barcelona sollen etwa 1000 solcher Revolutionäre interniert sein. Die Polizei erhielt durch die Verhaftungen außerordentlich viel Drehmaterial. Im Verlauf der Verhaftungen kam es allerdings zu blutigen Kämpfen. — Gerüchte Meldungen sind infolge der scharfen Zensur, die in Spanien verhängt worden ist, gegenwärtig noch nicht zu erlangen.

Die Bewegung gegen Primo de Rivera, den spanischen Diktator, ist so alt wie die Militärdiktatur in Spanien selbst. Die Ursache ist nicht allein die Befreiung der konstitutionellen Rechte des Volkes, sondern vor allem die gänzliche Erfolglosigkeit der Diktatur hinsichtlich der Besserung der

inneren Schwierigkeiten und die schweren Verluste auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz. Primo de Rivera befindet sich seit einigen Monaten in Marokko, um die kriegerischen Operationen persönlich zu leiten. Jedoch ohne jeden Erfolg. Die revolutionäre Bewegung wollte sicherlich die Abwesenheit des Chefs des Direktoriums vom Lande benutzen, um rasch und entscheidend ihren Plan der Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Volksrechte durchzuführen. Die vorzeitige Aufdeckung der Bewegung hat diesen Plan zunächst vernichtet. Es kann aber gar keinen Zweifel darüber geben, daß die allgemeine Mißstimmung des Landes gegen das Direktorium, und zwar nicht nur die Mißstimmung der Arbeiter und der Intellektuellen, sondern auch großer Kreise der Bauernschaft, die Bewegung in allerletzter Zeit wieder zu vollem Leben bringt.

Politische Umgruppierung in der Türkei.

In letzter Zeit wurden gegen das Kabinett Ismet wiederholt schwere Angriffe gerichtet. Die Opposition verlangt immer kürzlicher den Rücktritt der Regierung. Jetzt hat das Kabinett die Vertrauensfrage gestellt. Es stimmten 147 Abgeordnete für die Regierungspolitik und 19 dagegen.

Neuer meldet aus Konstantinopel, daß 18 Abgeordnete ihren Austritt aus der Regierungspartei einreichen. Sie beabsichtigen, eine republikanische Partei zu gründen, welche die bekannten Vertreter der türkischen Politik einschließen soll. Die Führer der neuen Partei, die die Unterstützung von etwa 50 Abgeordneten erwarten, fordern, daß das Recht des Präzidenten, gegen eine Auflösung der Nationalversammlung ein Veto einzulegen, abgeschafft wird. Die Gründung der neuen Partei zeigt den ersten offenen Zwiespalt in der türkischen Innenpolitik seit Bestehen der kemalistischen Bewegung.

Litauische Zwangsherrschaft im Memelland.

Sozialdemokratischer Protest in Kowno.

Der Gouverneur des Memelgebietes hat eine Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Wer erfundene oder unzutreffende Behauptungen öffentlich aufstellt oder verbreitet, um dadurch staatliche Einrichtungen zu schädigen oder das Ansehen der Regierung herabzusetzen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 2000 Lit bestraft. Wenn das Vergehen in einer Zeitung begangen ist, kann der Redakteur oder der Verleger auf den Beschluß des Präsidenten des Landesdirektoriums mit Geldstrafe bis zu 25 000 Lit oder infolge der Unmöglichkeit des Eintreibens mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft oder die Zeitung kann auf die Dauer bis sechs Wochen verboten werden. In diesem Fall unterbleibt die gerichtliche Verfolgung des Redakteurs oder des Verlegers.

Diese Verordnung spricht das Todesurteil über die Memeler Presse aus. Sie ist dazu angetan, die Presse wirtschaftlich durch Verhängung hoher Geldstrafen, gegen die es keine Berufungsmittel gibt, abzuwürgen. Zwei memelländische Zeitungen haben am Montagabend eine Erklärung veröffentlicht, in der gesagt wird, daß diese Verordnung jedes Werturteil, das der Ansicht der Regierung entgegensteht, jede Kritik, jede freie Meinungsäußerung als die Regierung schädigend angesehen werden kann. Es stehe in der Geschichte der westeuropäischen Presse einzig da, daß einer einzigen Person die Gerichtsbarkeit ohne jedes Berufungs- oder Beschränkungsrecht des Beurteilten übertragen werden kann. Die Verordnung sei ein schwerer Verstoß gegen die Autonomie des Memelgebietes. Sie ist daher gesekwidrig. In diesem Protest heißt es ferner: „Die Memeler Zeitungen verlangen die sofortige Aufhebung, da diese Verordnung eine radikale Aueselung der öffentlichen Meinungsfreiheit und einen Verstoß gegen die Gerichtsbarkeit und die Autonomie des Memelgebietes bedeutet. Sie erklären, daß sie sich bis auf weiteres jeder redaktionellen Bekanntgabe der Maßnahmen der Regierung sowie einer Stellungnahme dazu enthalten werden. Sie behalten sich das Recht vor, beim Völkerbund ihr Recht zu suchen, falls dieser Protest ungehört verhallt.“

Am Montagabend haben sich Vertreter der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei in Memel nach Kowno begeben, um den litauischen Behörden einen Protest einzureichen, in dem gesagt wird, daß diese Organisationen zum letztenmal ihre warnende Stimme erheben und zum letztenmal die Regierung anfordern, so zagen, wann sie die Autonomie des Memelgebietes zu verwirklichen gedente. Sollte dieser Protest ungehört verhallen, dann beabsichtigen die Organisationen, sich an die internationalen Vereinigungen der Arbeiterschaft Europas zu wenden, um dort ihr Recht zu suchen.

Danziger Nachrichten

Ein Todesopfer des § 218.

Dieser Tage wurde in einem Hause auf der Niederstadt eine Frau G. verhaftet, weil ein von ihr vollzogener Eingriff zum Tode eines Mädchens geführt hat.

Das unglückliche Mädchen wird nicht das letzte Opfer des verurteilten § 218 des StGB sein. Solange dieser Paragraph bestehen bleibt, wird er weitere Todesopfer fordern.

Andere suchen Hilfe bei Personen, denen die erforderlichen Kenntnisse fehlen. Die Folge ist manchmal der sofortigen Ermordung der Schwangerschaft in den ersten drei Monaten nicht gefährlicher als eine normale Geburt.

Deshalb treten immer weitere Kreise für die Beseitigung des verurteilten § 218 ein, der ein Ausnahmeparagraph gegen die minderbemittelte Bevölkerung ist.

Es gibt natürlich auch Fanatiker, die die Beibehaltung des § 218 für notwendig halten; sie sagen, durch die Abtreibung ginge dem Staate jährlich eine beträchtliche Anzahl Menschen verloren.

Diese Fanatiker sollten ihre Moralpredigten besser an die Kreise richten, die in der Lage sind, eine große Kinderzahl zu erhalten.

Und wie wachsen diese Kinder auf? Man spricht so oft von einem Zeitalter des Kindes, duldet aber, daß in Wirklichkeit die Kinder dahinstirben.

Die Fanatiker sollten ihre Moralpredigten besser an die Kreise richten, die in der Lage sind, eine große Kinderzahl zu erhalten. Feme Kreise bemühen sich aber in der Regel mit einem Kinde, im Durchschnitt mit zwei Kindern.

Volkswirte werden zwar auf den immer härter werdenden Geburtenrückgang hinweisen. Will man dieses Problem bis zu seiner Wurzel nachgehen, dann wird man an den Auswirkungen unserer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht vorübergehen können.

Im rätischen Krematorium soll eine zweite Verbrennungsanlage geschaffen werden, damit eine Unterbrechung des Betriebes bei einer größeren Reparatur der jetzt bestehenden Anlage vermieden wird.

Neue Danziger Industrie. Vor einigen Tagen ist die handelsgerichtliche Eintragung einer holländisch-danziger Farben-Fabrik G. m. b. H. erfolgt. Die neue Gesellschaft wird sich mit der Herstellung von Farben aller Art für das gesamte arabisische Gewerbe befassen.

ständlichen Zollmanipulationen. Im Interesse der heimischen Wirtschaft ist dem neuen Unternehmen ein guter Erfolg zu wünschen.

Polizeimeldbeanlagen für Danzig.

Es ist geplant, die Stadt Danzig und ihre Vororte mit einem Netz von Polizei-Meldbeanlagen zu versehen, ähnlich den Feuermeldern. Die erste dieser Anlagen wurde in Rio de Janeiro bereits im Jahre 1911 geschaffen.

Um in Danzig Interesse für eine derartige Anlage zu erwecken, hatte Polizeipräsident Froboß Vertreter von Banken, Industrie, Handel und Gewerbe zu einer Versammlung in der Aula der Petruskirche eingeladen.

Privatanklässe an diese Polizei-Meldbeanlagen können in jeder Anzahl gemacht werden. Das Drücken auf einen Knopf, der an beliebigen Stellen angebracht sein kann, setzt den Alarmer in Tätigkeit und ruft polizeiliche Hilfe herbei.

Polizeipräsident Froboß teilte mit, daß eine solche Anlage auch hier in Danzig geplant ist. Für die innere Stadt soll im Polizeiviertel ein Ueberfallkommando stationiert werden, das bei einem Alarmruf sofort in Tätigkeit tritt.

Fußballspiele der Arbeiterturn- und Sportbundes.

Am Sonntag fanden im Kreisstadion des Arbeiter-Turn- und Sportbundes eine Anzahl von Fußballwettkämpfen statt. In der ersten Klasse trafen sich die ersten Mannschaften der Vereine Bürgerweien und Langfuhr auf dem Platz der Suiarenkaserne in Langfuhr.

In der zweiten Klasse standen sich Freie Turnerische Danzig II und Neuteich I sowie Adler-Baldorf und Tannsee gegenüber. Beide Spiele wurden in Neuteich ausgetragen.

Der Völkerbundkommissar in Danzig, Mac Donald, ist für einige Tage nach Danzig zum Besuch des polnischen Außenministers gefahren. Auch der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Straßburger, ist in Danzig. Der Völkerbundkommissar will verschiedene danziger Fragen mit dem polnischen Außenminister besprechen.

Der verheiratete Morphinverkaufer. In dem Knecht Hermann Schilora in Danzig kam ein Arbeiter und hat am Verkauf von Morphin. Er zeigte eine Flasche vor, in der vorher Morphin gewesen war. Er erklärte, daß er nicht in der Lage sei, sich nochmals ein ähnliches Rezept zu kaufen.

Der verheiratete Morphinverkaufer. In dem Knecht Hermann Schilora in Danzig kam ein Arbeiter und hat am Verkauf von Morphin. Er zeigte eine Flasche vor, in der vorher Morphin gewesen war. Er erklärte, daß er nicht in der Lage sei, sich nochmals ein ähnliches Rezept zu kaufen.

Freibeuter der Wirtschaft.

Gefängnisstrafen für Zinswucher.

Ein außerordentlich schwerer Zinswucher kam jetzt vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Eine Aktiengesellschaft befaßte sich u. a. auch mit dem Verleihen von Geldern gegen Zinsen und Sicherheit.

Ein Kaufmann K. wollte im Februar v. J. ein neues Vergnügungsetablisement in der Nähe des Hauptbahnhofes eröffnen. Da die Fortsetzung der Bauarbeiten infolge Geldmangels zu kosten drohte, so wandte sich K. an die bezeichnete Aktiengesellschaft, nachdem ihm der Angeklagte Dr. vorher im Falle eintretender Verlegenheit die Beschaffung von Geld angeboten hatte.

K. erhielt darauf 1000 Dollar und unterschrieb dagegen drei Wechsel, zwei über je 500 und den dritten über 600 Dollar. Der Fälligkeitstermin des ersten Wechsels war der 1. Februar. Der Wechsel wurde jedoch auf Ersuchen des K. gegen eine Provisionenschuldigung von weiteren 30 Dollar an die Gesellschaft bis zum 16. Februar prolongiert und dann bezahlt.

Der Angeklagte Dr. versuchte den Nachweis zu führen, daß es sich nicht um ein Darlehen sondern um eine Beteiligung der von ihm vertretenen Gesellschaft an dem Unternehmen des K. gehandelt habe. Die Auslage eines Sachverständigen ging dahin, daß damals allenfalls ein monatlicher Zinsfuß von 5 bis 6 Prozent zulässig gewesen wäre.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft führte aus, daß in diesem Falle eine Ausübung der Kollage des K. vorlag. Sein Antrag ging dahin, die Angeklagten mit je einem Monat Gefängnis oder 5000 Gulden, sowie einer Geldbuße von je 10000 Mark zu bestrafen.

Der Vorsitzende verhandelte mit eingehender Begründung folgendes Urteil des Gerichts: Ein Gesellschaftsvertrag liegt hier nicht vor. Die Angeklagten haben sich auch keineswegs an einem Verlust beteiligen wollen. Es handelt sich um ein Geschäft von Leistung und Gegenleistung. Es liegt aber ein auffälliges Mißverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung vor.

Bahnungsplan- und Steuervorschläge der Bodenreformer. Der Bund Danziger Bodenreformer (Kreisgruppe Danzig) hatte am 7. November in der Technischen Hochschule eine Mitgliebertagung. Herr Froese berichtete über die Tagung des Bundes Deutscher Bodenreformer in Lüneburg. Er schilderte die Erfolge der Bodenreform-Arbeit durch Schaffung von Rotgemeinschaften zum Heimstättenbau in Lüneburg sowie in Sieken und stellte diese zur Unterbrechung des Wohnungslebens in Danzig als vorbildlich hin.

Nachmals „Ehrenobermeister“ Rabardt. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I begann heute früh der Meinschprozess gegen den früheren Ehrenobermeister Karl Rabardt, der damit zum drittenmal und jetzt unter der schwersten Anklage vor Gericht erscheint. Karl Rabardt, der im 63. Lebensjahre steht und schwer leidend ist, ist seit dem 26. September 1921 in Unterjuchungshaft. Er ist bereits in zwei Prozessen rechtskräftig wegen Betruges, Falschung und Untreue zu einer Gesamtstrafe von 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Der Schwurgericht des Landgerichts I begann heute früh der Meinschprozess gegen den früheren Ehrenobermeister Karl Rabardt, der damit zum drittenmal und jetzt unter der schwersten Anklage vor Gericht erscheint. Karl Rabardt, der im 63. Lebensjahre steht und schwer leidend ist, ist seit dem 26. September 1921 in Unterjuchungshaft.

Aus dem Osten

Marienburg. Vorwärts auch in Marienburg! Die Stadtverordnetenwahlen, die infolge Eingemeindung...

Reinhold. Die Kaffe Knüppelkunge wurde ebenfalls beschlagnahmt. Der edle Judenfeind hat...

Unter grobem Anbruch wurde vor dem Schwurgericht in Jüterburg in der Sache gegen die Arbeiter Graf...

Geistlich. Aus sechsjähriger russischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist dieser Tage ein...

Alte Erbschen. Der in Königsberg amtierende Regier. Rater Thom. der als Arzt (Vorkämpfer) und...

Stelln. Sozialdemokratische Kandidaten für Pommer. Reichstag: 1. Schumann, Göttsch, Schrift...

Schaden a. d. N. In lebenslänglichem Ausst. Taus begnadigt sind die beiden jugendlichen Mörder...

war es gelungen, die beiden Nordhufen festzunehmen. Die beiden Todesurteile haben bis jetzt ihrer Enthaltung...

Revol. Feuergefecht mit Kommunisten. Von einer Gruppe bewaffneter Kommunisten wurde der Versuch...

Revol. Generalkreis ausgerufen. Am ersten Tage des Massenprozesses gegen 130 Kommunisten, die...

Aus aller Welt

Todesurteil wegen Gottesmord. Das Schwurgericht Hamburg verurteilte den Verstarbeiter Jakob Bischof...

Schwerer Auto-Unfall. Beim Ueberholen eines Lastautos und beim Ausweichen vor einem Radler brach der...

Unterbringung beim Berliner Polizeipräsidenten. Der Vorkeher der Hauptabteilung des Berliner Polizeipräsidenten...

Mit drei Kindern in den Tod. Eine erschütternde Tragödie spielte sich in Hamburg ab. Als ein dort wohnender...

Was dem D-Jag gehört. Der Lokomotivführer eines Fernzuges bemerkte auf den Schienen zwischen Bahnhöfen...

Ein Selbstmord aus Ausgespannen. Die Deutsche Polizei verhaftete auf eine Anzeig eines englischen...

Wilder geworfen, und ihre Beute in mehreren Koffern nach Budapest zu transportieren gewußt. Dort, wo sie unter...

Eine Frau am Fallschirm. Auf dem Flugplatz Croydon bei London sprang gestern die Französin Justine Finet...

Sein Kind ist sich selbst erschossen. Der Zahnarzt Dr. Karl Weber in Erfurt, der erst seit einigen Jahren ver...

Die Flucht ins Polizeipräsidenten. Der 56jährige Alfred Bohndorf in Berlin betrieb Darlehnsengeschäfte, bei denen...

Selbstmord durch Verhängern. Die New Yorker Wäcker berichten, hat sich der 22 Jahre alte Student der Universi...

Versammlungs-Anzeiger

Zugehen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spandauer 4, gegen Vorzahlung entgegen genommen...

S.P.D. Volksabstimmung. Dienstag, den 11. November, abends 7 Uhr, wichtige Fraktionsitzung im Volkstagsgebäude.

Central-Bildungsausschuß der S.P.D. Am Dienstag, den 11. November, abends 7 Uhr, im Parteibureau: Wichtige Sitzung.

Arbeiter-Samariter-Bund Danzig. Dienstag, den 11. November, abends 6 1/2 Uhr: Vorstand- und Funktionärsitzung beim Gen. Grakmann, Seilhof-Weiß-Gasse 98.

Frauenkommission und Frauenausschuß. Mittwoch, den 12. November, abends 7 Uhr, im Jungsozialisten-heim: wichtige Sitzung.

Arbeiter-Jugend Danzig. Mittwoch, den 12. November, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung. Es ist Pflicht aller Jugendgenossen zu erscheinen.

Deutscher Eisenbahner-Verband. Am Mittwoch, d. 12. November, abends 6 1/2 Uhr, findet im Lokale Maurerherberge eine Mitgliederversammlung statt. Die freien Gewerkschaften als Kulturträger. Ref.: Koll. Georg Leu M. d. S. Eine Stunde vor Beginn der Mitgliederversammlung Vertrauensmännerversammlung.

Arbeiter-Bildungsausschuß, Joppot. Donnerstag, den 13. November, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Realschulmanns: Lichtbildervortrag: Die Karikatur des 20. Jahrhunderts. Eintritt 50 Pfg.

Das für Menschenrechte. Der Vortragszyklus "Wie wieder Arica" muß voraussichtlich eine Woche verschoben werden. Am 15. November 1921 findet daher im kleinen Saal der Naturforschenden Gesellschaft, Frauengasse 26, auf vielteiliger Basis ein Diskussionsabend mit einleitendem Referat über das Thema "Befreiung und Kriegsdienstverweigerung" statt, wozu die Genossenschaftsfreunde herzlich eingeladen werden.

Die Liebe

des Severin Imboden

Roman von Graf Jahn

Sein Tag war hell. Der Wind strich kühl über den Meeresspiegel. Die Luft war frisch und...

Die tolle Liebe Severins hatte am Ende geendet. Und das Letzte, was Severin noch wollte, war...

Das Meer war ruhig. Die Wellen schlugen sanft gegen die Felsen. Severin sah nach oben...

Der Tag war hell. Der Wind strich kühl über den Meeresspiegel. Die Luft war frisch und...

Die tolle Liebe Severins hatte am Ende geendet. Und das Letzte, was Severin noch wollte, war...

Das Meer war ruhig. Die Wellen schlugen sanft gegen die Felsen. Severin sah nach oben...

Der Tag war hell. Der Wind strich kühl über den Meeresspiegel. Die Luft war frisch und...

Die tolle Liebe Severins hatte am Ende geendet. Und das Letzte, was Severin noch wollte, war...

Das Meer war ruhig. Die Wellen schlugen sanft gegen die Felsen. Severin sah nach oben...

Sein Tag war hell. Der Wind strich kühl über den Meeresspiegel. Die Luft war frisch und...

Die tolle Liebe Severins hatte am Ende geendet. Und das Letzte, was Severin noch wollte, war...

Das Meer war ruhig. Die Wellen schlugen sanft gegen die Felsen. Severin sah nach oben...

Der Tag war hell. Der Wind strich kühl über den Meeresspiegel. Die Luft war frisch und...

Die tolle Liebe Severins hatte am Ende geendet. Und das Letzte, was Severin noch wollte, war...

Das Meer war ruhig. Die Wellen schlugen sanft gegen die Felsen. Severin sah nach oben...

Der Tag war hell. Der Wind strich kühl über den Meeresspiegel. Die Luft war frisch und...

Die tolle Liebe Severins hatte am Ende geendet. Und das Letzte, was Severin noch wollte, war...

Das Meer war ruhig. Die Wellen schlugen sanft gegen die Felsen. Severin sah nach oben...

Der Tag war hell. Der Wind strich kühl über den Meeresspiegel. Die Luft war frisch und...

Die tolle Liebe Severins hatte am Ende geendet. Und das Letzte, was Severin noch wollte, war...

Das Meer war ruhig. Die Wellen schlugen sanft gegen die Felsen. Severin sah nach oben...

ob er ihm folgen oder dableiben sollte. Jener suchte die Giovannianna. Tessen war er gewiß. Sollte er ihn gewähren lassen?

Er kämpfte mit sich selbst. Jenseits entfernte sich Nico abermals, hier auf eine Anhöhe...

Eine Weile warteten sie stumm. Dann wurde Severin die Zeit zu lang. Er erhob sich und...

Severin war in einem Einschnitt, der sich zwischen zwei Bergen erhob. Die Luft war kühl und...

Ein tiefes Schweigen rindum. Severin erhob die Arme in die kühle Luft und ließ den Wind...

Die Luft war kühl und die freie Luft kam. Severin sah nach oben. Die Sonne schien hell...

Er dachte wieder. Vor, der er war! Es war nicht. Er erreichte einen Felsen. Hier darüber...

Er erreichte einen Felsen. Hier darüber hinweg in eine neue Welt und eine neue Seite...

Flackan reinigt Spectrol

Überall erhältlich.

Danziger Nachrichten

Die Feier des 9. November.

Fast scheint er uns schon zu weit entrückt, als daß wir ihm jetzt noch die Feier in der Blut und Begeisterung bezauberten Wägen, die ihn damals über alle andern Tage erhob. Und doch hat er gerade für uns Danziger besondere Bedeutung. Väst er uns doch wie kein anderer Tag Anteil nehmen an dem Geschick der deutschen Republik und an den Kämpfen der sozialistischen Brüder im Reich und ist er doch auch uns Ausgangspunkt einer demokratischen Mitbestimmung des Volkes gewesen. Und wenn uns auch durch die Schuld der Nationalisten die Ausweitung der revolutionären Erfolge in einheitlicher enger Kampffront mit der deutschen Sozialdemokratie unterbrochen worden ist, so wissen wir doch, daß die Erfolge der deutschen Revolution stets auch unsere Erfolge sein werden, wenn wir unseren Kampfswillen nur hinreichend stark erhalten. Darum ist und bleibt der 9. November ein Tag des Gedankens und der Mahnung.

Darauf war auch die Feier abgestimmt, die der Sozialdemokratische Verein Danzig gestern Abend im Werkstättenhaus beging. Ein ernstes Programm wurde und verteilte in den zahlreich erschienenen Besuchern die Bedeutung des 9. November. Zum erstenmal wurde auch der neuen Kunst eines Sprechchors im Rahmen der Revolutionsfeier Betätigung gewährt. Die von diesem Chor der „Naturfreunde“ zur Aufführung gebrachten revolutionären Dichtungen waren es, die dem Abend das Gepräge gaben. Zunächst fand die Dichtung „Despots Jacobins“ Herunter die Fesseln vom morschen Thron“ durch den von der Berliner Genossin Traute Kenmann gesungenen Chor eine eindrucksvolle Wiedergabe. Diese Chorregulation leitete über zu der Aufführung einiger Szenen aus der Revolutionsdichtung „Arbeiter, Bauern und Soldaten“ von J. R. Weiler. Wenn auch die Tendenz der Dichtung allzu starke Gefühlswortwahl offenbart, so zeigte ihre Wiedergabe doch das ernste Streben nach künstlerischer Verkörperung des proletarischen Freiheitskampfes. Das Auftreten des Sprechchors gab auch weiterhin die Gewähr, daß bei entsprechender Hervorhebung in ihm eine wertvolle Einwirkung zur kulturellen Neugestaltung der Arbeiterklasse vorhanden ist.

Die Festrede hielt Genosse Voop. Er zeichnete ein plastisches Bild von den Zielen und Grenzen der deutschen Revolution in ihrem Vergleich zu den großen revolutionären Ereignissen der Weltgeschichte. Aus seinen weitläufigen Ausführungen zog er die Schlussfolgerung, daß nur durch die unerschütterliche Neugestaltung der gesellschaftlichen Ordnung auch eine Revolutionierung der Geister erfolgen müsse. Sein Schlusswort galt der unermüdbaren Arbeit im Dienste des Sozialismus.

Diese Darbietungen wurden umrahmt von Gesangsvorträgen der „Freien Sängler“ und einigen Rezitationen. Es war eine Feier voll starker Eindrücke, die dem Gedenken an den 9. November gerecht wurde.

Der Untergang des Schmutzschiffes „Thor“.

Das Hamburger Gesamt verhandelte über das Redspringen und Verlassen des im Eigentum der Memeler Firma Gebr. Vieber stehenden, in Danzig gut bekannten Dampfers „Thor“, zwischen Obensholm und Hangö am 1. Oktober 1924. Der Dampfer hatte am 21. September 5. J. den Hafen von Memel mit einer Ladung Stidgut, nach Kronstadt bestimmt, verlassen. Der Kapitän hatte aber vom Ablader die Order, vor Hangö zu gehen, um weitere Order in Empfang zu nehmen. Nachdem das Schiff schon mehrere Male Schuss unter der golländischen Küste gesucht hatte, kamen am 25. abends, die Feuer von Hangö in Sicht. Da der Wind jedoch zunahm, schien eine Einfahrt in Hangö nicht ratsam und man ging deshalb unter Obensholm zu Anker. Am 1. Oktober wurde Anker aufgegeben, um nach Hangö zu fahren und Order zu erhalten. Nachmittags 5 Uhr 30 meldete der wachhabende Maschinist, daß Wasser in den Maschinenraum bringe, das schnell zunahm. Beide Maschinisten versuchten, das Leck zu finden und das Schiff durch die Dampfmaschine flott zu halten. Es wurde beschlossen, Ballastsporn anzulassen. Kurze Zeit später meldete der Maschinist, daß das Wasser schnell zunahm, bereits das untere Kesselwerk gelöst hätte und bei weiterem Steigen eine Kesselexplosion zu erwarten sei. Da nun ein weiteres Verbleiben an Bord zwecklos schien, weil die Maschine schon von selbst stehen blieb, die Pumpe versagte und das Schiff sich langsam auf die Seite legte, ging die Besatzung in die Boote und überließ das Schiff seinem Schicksal. Im Laufe der Verhandlung wurde nun aber festgestellt, daß das Schiff mit einer Spritzladung unterwegs war und vor Hangö kreuzte, um den Sprit an Motorboote abzugeben. Nach den Wetterberichten hat auch zu der Zeit in der Gegend kein Sturm geherrscht, sondern ist ganz ruhiges Wetter gewesen. Nach Obensholm ist man gegangen, weil das Motorboot nicht kam und weil die Luft nicht rein zu sein schien. Der Kapitän Schalk gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er durch die Not zum Schmutzschiff getrieben sei. Er sei 31 Jahre preussischer Oberleutnant gewesen und bei der Besetzung Memels durch die Litauer beurlaubt worden. Er habe dann für die Firma Gebr. Vieber, zuerst zwischen Memel, Viban und Danzig gefahren. Dann sei „Thor“ an eine andere Memeler Firma verkauft, aber von Gebr. Vieber wieder gechartert und auf Schriftschatz geschickt worden. Aus Not habe er mitmachen müssen. Der Reichskommissar führte aus, daß der Dampfer nur unterwegs sein, weil er Spritzladung betriebsfähig habe. Die Ursache des Redspringens habe sich nicht feststellen lassen. Er müsse der Mannschaft den Vorwurf machen, daß sie das Schiff zu schnell verlassen und nicht alles versucht habe, um das Schiff zu retten. Einen schweren Vorwurf müsse er aber dem Kapitän Schalk machen, daß er den Spritzschmutzschiff unterstellt habe. Er stelle daher den Antrag, damit endlich einmal gegen diese Zustände eingeschritten würde, dem Kapitän Schalk das Patent zu entziehen. Nach längerer Beratung verständete das Gesamt folgende Spruch: „Der Dampfer „Thor“ ist am 1. Oktober 1924 als er sich auf einer Spritzladungskreuzfahrt im Fränkischen Meerbusen befand, plötzlich schwer leckschlagend und von der Besatzung verlassen worden. Die Ursache des Redspringens hat sich nicht aufklären lassen. Die Befugnis zur Ausübung des Schiffergewerbes wird dem Kapitän Schalk belassen.“

dem die Verhandlung mit dem Danziger Senat und Vollfabrikant über die Belieferung mit Brennmaterial an Ende geführt sein wird; der Ortsbürgermeister Schönbarm näherte Mitteilung über das Resultat der Verhandlung zu machen. Um 6 1/2 Uhr wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden, Kamerad Köhler, geschlossen. — Am Donnerstag, den 8. 11., fand eine vom Reichsbund für Kriegsbeschädigte für Bürgermeistern einberufene öffentliche Versammlung statt. Nachdem Kamerad Schönbarm einen eingehenden Bericht über die Rentenverfugung und soziale Fürsorge gegeben hatte, konnte zur Gründung des Bezirks Bürgerweises geschritten werden. Zum provisorischen Vorsitzenden wurde der Kamerad Eduard Lepler, Bandweg 28, gewählt. Die Versammlung sprach sich dahingehend aus, daß die nächste einzuberufende Versammlung besser besucht wird, da die Kriegsveteranen immer mehr erkennen, daß sie vereinzelt nichts bestehen. Es soll in Zukunft für den reiflichen Zusammenschluß aller Kriegsveteranen eingetreten werden.

Eine Entscheidung über die polnischen Ausfuhrzölle.

In der Frage der Ausfuhrzölle hat der Hobe Kommissar unter dem 8. November folgende Entscheidung gefällt: Ich entscheide: Das polnische Zollgesetz vom 21. 7. 24 gilt für das Gebiet der Freien Stadt.

Eine Vereinbarung mit zwischen Polen und der Freien Stadt abgeschlossen werden über die Anwendung von Ausfuhrzöllen auf Erzeugnisse aus Danzigs eigener Industrie, seiner eigenen Landwirtschaft und seines eigenen Gewerbes. Bis zum Abschluß dieser Vereinbarung soll die Freie Stadt der polnischen Regierung zur sofortigen Prüfung die Fälle unterbreiten, in denen die Anwendung des Zollgesetzes vom 21. 7. 24 oder der daraus herrührenden Vorschriften für seine eigene Industrie, seine eigene Landwirtschaft und seines eigenen Gewerbes die Wirkung eines Verbots der Ausfuhr gehabt hat.

Die polnische Regierung soll die geeigneten Vorkehrungen treffen, die zur Befreiung dieser Erzeugnisse von den Wirkungen des Gesetzes vom 21. 7. 24 und der Vorschriften, die es in Wirklichkeit sehen, erforderlich sind.

Hinsichtlich der anderen Zweige des Danziger Handels soll die polnische Regierung den Danziger Firmen dieselben Erleichterungen gewähren, die polnischen Firmen unter den gleichen Umständen zugestanden werden.

Aus der Ohraer Gemeindevertretung.

In der letzten Gemeindevertretersitzung in Ohra wurde der weitere Ausbau der Wasserleitung beschlossen, entsprechend dem Voranschlag des Gemeindevorstandes sollen im nächsten Jahre herbeigeholt werden: Neue Welt, Kreuzweg, Hofengasse und Niederfeld bis zum Johannisplatz. Geplant ist auch die Neue Welt, soweit die jetzige bewilligten Mittel reichen. Betreffs Verwendung der Sporthalle herrschte Einstimmigkeit darüber, daß sie in erster Linie dem Sport und Spiel dienen soll, daß sie aber auch allen Parteien und Vereinen zur Verfügung zu stellen ist. Es sollen dadurch die Vereine unabhängig vom Saalhaber werden und nicht mehr gehalten sein, in dessen Interesse Festlichkeiten veranstalten zu müssen. Der Verwalter der Sporthalle wird in die Lage versetzt werden, Kaffee, Selter und Zigaretten verkaufen zu dürfen, allerdings nach vorgeschriebenen Preisen. Zur Anschaffung der notwendigen Turngeräte, d. h. zur Ausgabe der hierzu erforderlichen Gelder, wird der Gemeindevorstand ermächtigt.

Dem Pächter des Grundstückes Hauptstraße 22 (Sennert) wird zur Kenntnis gebracht, daß sein am 1. 4. 25 abgelaufener Pachtvertrag nicht verlängert wird. Die Gebäude sind alt, und der durch seine Bauverhältnisse das Straßenbild schimpfende Gasthof muß verschwinden.

Durch Ortsrat wird die Erhebung von Zuschlägen zur Grundsteuererhebung genehmigt; der Erhebung von Gemeindezuschlägen zur Umfahntsteuer der Schanzenstraße bei verlängertem Polizeistunde wird zugestimmt. — Als Wohlfahrtsfleger für den 4. Bezirk wird Herr Lehrer Ebert gewählt. Sodann erstattete der Bürgermeister Bericht über die Einverleibung der Gemeindevollzieher in die Staatspolizei. Als diese Aufgabe vor zwei Monaten der Gemeindevorstand bekannt gegeben wurde, beschloß der: In der nächsten Sitzung soll ein Vertreter des Senats anwesend sein und näheren Aufschluß geben über die Gesehmäßigkeit der Einverleibung und über die Kosten, die vielleicht der Gemeinde daraus erwachsen. Der Senat lehnte es ab, einen Vertreter zu entsenden, d. h. dem angesprochenen Wunsche einer Gemeinde von über 12000 Seelen rücksichtslos entgegenzukommen, und war nur bereit, eine Deputation zu empfangen und Fragen zu beantworten. Die Gemeindevertretung war teilweise durch diese Mitteilung des Senats überrascht. Unsere Genossen hatten nichts anderes erwartet und beantragten, dem Senat mitzutteilen, daß die Gemeindevertretung es ablehne zu diesem Senat eine Deputation zu entsenden mit der Bitte, fragen zu dürfen. Den Bürgermeister ging das zu weit und sie beschloßen, bei dem Senatspräsidenten die Entsendung eines Senatsvertreters zu beantragen mit dem Hinweis, daß eine große Gemeinde wohl berechtigt sei, Erfüllung ihres Antrages zu fordern. Jetzt kam nun als Antwort: der Senat entsendet keinen Vertreter, die Gemeinde darf eine Deputation entsenden; der Ton aber, den die Gemeindevertretung, d. h. die Vertreter der Regierungsparteien, die den Wortlaut des Antrages schickten, ist ungehörig. Der Ohra hat zu hören, der wird herausfinden, daß die unangelegenen bürgerlichen Gemeindevorsteher eine Dürftigkeit erhellten. Sie haben sie ohne zu murren hingenommen.

Die nächste Mitteilung war gleichfalls interessant: Ohra selbst unter schrecklicher Wohnungsnot; niemand man nun an, daß im nächsten Jahre gebaut werden soll, so muß doch die Gemeinde Danzigs an der Verfügung haben. Ohra hat vor Jahren Grund und Boden besessen; aber die Herren Gemeinde-Schöffen und Vertreter in der „alten, alten Zeit“ haben das Land unter sich so verachtet, daß darüber jeder Zweifel fehlt und die Position zu Eigentum werden mußte! Man weiß heute nicht einmal, wer den Betrag „geküßelt“ hat; die Kinder der Betrüger sind höchstwahrscheinlich heute „alte, eckelnde Weiber“. Ohra hat einen Sport- und Spielplatz, den Grund und Boden dazu teils vom Johannisplatz, teils von der Stadt Danzig erworben. An den Platz grenzt eine schöne barocke, landwirtschaftlich minderwertige Ackerfläche des Johannisplatzes, die er natürlich der Gemeinde zu Stiefmutterwecken nicht überlassen will, trotz Nachweise über Erwerbsminderlichkeit einer noch arbeitsfähigeren und besseren Ackerfläche. Deshalb beantragte die Gemeinde beim Senat das Enteignungsverfahren an Stiefmutterwecken. Nach mehr als vier Monaten teilt auf wiederholte Erinnerung der Senat endlich mit, Ohra habe seinen Bann gelassen, und deshalb sei die beantragte Enteignung abzulehnen. Gewiß, an der Gasse liegen am Ende der Gemeinde keine Parzellen. Wie steht es allerdings in der Ohra? Der Reichsverband seiner Ehre und Würde hat das einzige Schicksal des Armen. Die Auseinandersetzung betriebs im Kuratorium des Johannesplatzes brachte die Kommissarien in ihr richtiges Fräulein und mit recht deren Worten trauerten sie die kammerrauschen Bürgerinnen nach 11.15 Uhr aus dem Saale hinaus.

Kammernmusik des Danziger Trio.

Bei diesen Triogenossen zu Gast zu sein, bedeutet Licht für immer eine reine Freude. Ihr Ernst, ihre Freude des Musizierens, ihre Eingabe an den Stoff stellen einen wohlwollenden Kontakt mit dem Zuhörer her. Durch langes Zusammenarbeiten schließt sich ihr Ton immer mehr und erreicht oft eine hohe kammernmusikalische Reife, daß der Ring des sogenannten „heimlichen Musikmachens“ durchbrochen wird, und das Danziger Trio an künstlerischer Beträchtlichkeit aussehends wächst. Besonders zu begrüßen ist ein seine Pflege der zeitgenössischen Musik. Es soll damit nicht gesagt sein, daß nun alles aus der neueren Literatur bedeutend sei, aber es ist immerhin, namentlich für uns hier in Danzig, von hohem Wert, daß diese Werke der Zuhörerschaft einmal vermittelt werden.

Gestern standen zwei hohe Namen auf dem Programm: Regner und Pfleger und ließen an ihren Schöpfungen die Verschleidenartigkeit ihrer Kunst so recht deutlich erkennbar werden. Regners Sonate in C-moll (op. 189) ist ein echter Regner, man wird bei ihm nicht warm. Man hört interessiert zu, folgt auch noch eine ganze Weile, doch dann steht man sich bald an allen Ecken und Enden so genasführt, daß man einfach nicht mehr mitgeht. Vielleicht sind die beiden Schlußsätze hefter und klarer als sie vorlaken, und es liegt daran, daß ich dieses Stück noch nicht oft genug gehört habe, wie man zu Regner ja überhaupt erst durch sehr häufiges Anhören Bekanntheit bekommt. Aber der Schlußsatz scheint mir denn doch grüßlich vorbeigeraten und es ist, als lände der Dichter keine Stelle, wohin er seinen Punkt machen soll. Auch die treffliche Interpretation konnte diesen Eindruck geistreicher Heberei nicht ausgleichen; übrigens erreicht Dowitz in diesem Trio eine Höhe, auf der ich ihn zuvor noch nicht in diesem Maße empfand.

Anderes als Regner wirkt Pfleger. Was ist dieses Trio doch schon für ein meisterliches Stück! Wie spricht bei allem „Segen von oben“ doch schon aus dem Frühwerk der herbe, abseitige, mit sich ringende, unmaßgebliche Mensch! Und der Musiker, der nicht alle Brücken hinter sich abzubauen braucht, ja der gerade deshalb, weil er anknüpft, gerade deshalb, weil er den Leib nicht verbannt um des Geistes willen und eine echte, wirkliche Ohrenmusik macht, uns so stark fesselt und auch da verständlich wird, wo er seine traurigen Wege geht und, rücksichtslos gegen das Entfallensbereich des Instrumentes, einfach macht, wie es ihm paßt. Von der Wiedergabe durch die Triogemeinschaft (Ella Mertins, Max Dowitz, Joh. Hannemann) darf nur mit den Worten höchster Anerkennung gesprochen werden; in Bezug auf Klang und Präzision blieb kaum ein Wunsch unerfüllt. Die nicht sehr große aber empfangsfrohe Gemeinde in der Aula der Hochschule dankte laut und immer wieder.

Willibald Dmantowski.

Fällige Auslegung des Steuergrundgesetzes. Auf Grund des § 13 Abs. 2, § 13 Abs. 4 und § 400 des Steuergrundgesetzes hat der Senat am 26. 8. 1924 eine Ausführungsverordnung erlassen, wonach die Kreisaußschüsse als Wahlkörper für die Steuerzuschüsse bezeichnet sind. Da § 13 des Steuergrundgesetzes dies Recht den Selbstverwaltungsorganen, also den Stadtverordnetenversammlungen und Kreisräten zuspricht, bedeutet obige Verordnung des Senats eine materielle Abänderung des Gesetzes, welche im Gegensatz zum Gesetz steht und deshalb rechtswidrig und unzulässig ist. — Die sozialdemokratische Fraktion hat deshalb folgenden Antrag eingebracht: Der Senat wird ersucht, seine Verordnung vom 26. 8. 1924 gemäß § 13 des Steuergrundgesetzes abzuändern.

Neue Waage der Schutzpolizei. Die Schutzpolizei hat in Langfuhr, Hauptstraße 144, in den Räumen des ehemaligen 5. Polizeireviers, eine neue Unterwaage eingerichtet.

Filmchau.

Die U.L.-Lichtspiele bringen in dieser Woche einen großen historischen Ausstattungsfilm „Die Sklavenkönigin“. Eine Geschichte aus dem alten Ägypten, die das schwere Los der Juden in der Sklaverei und ihre Heimführung nach Kanaan behandelt. In diese geschichtlichen Ereignisse ist die Liebesgeschichte eines Pharaonensohnes und einer schönen Jüdin eingestreut. Die Handlung des Films ist fesselnd spannend, die Regie hat wahre Wunderwerke geschaffen, wie den Durchgang der Kinder Israels durch das Rote Meer und den Untergang des Ägypterheeres in den Fluten. Sehr gut gelungen sind auch die Bilder, die den Bau der gewaltigen Pyramiden durch die jüdischen Sklaven realistisch darstellen. Wenn auch die Fülle der Massenbilder auf die Dauer (der Film hat acht Akte) etwas ermüdend wird, so bleibt er immerhin doch eine Glanzleistung, da er die Geschichte vor 3000 Jahren dem Menschen des 20. Jahrhunderts überaus lebendig gestaltet.

Im Eden-Theater behandelt ein amerikanischer Großfilm „Auf schwankendem Boden“ ein interessantes Problem. Neben die sich abmähende Berufsrau stellt die Handlung die verdönte, reiche und verschwenderische Ehefrau und läßt einem gleichwohl Namen zwischen beiden die Waage. Der Kontrast zwischen den beiden Frauen ist gut herausgearbeitet: Hier Licht, dort Schatten! Und doch steigt die verdönte, hübsche „Puppenfrau“, wenn auch nur mit dem erbettelten Beistand der Berufsstätigen. Nebenbei bringt der Film noch Aufnahmen aus dem modernen amerikanischen Großstadtleben. — Die „Ehegeschichten“ mit Iwan Rosjukin, Katalie Witsko und Nikolai Kolin in den Hauptrollen, beginnen mit wüsten Traumbildern und enden mit einem glücklichen Paar. Die Handlung ist froh, humoristisch angehaucht, und frappt mehr durch gut gestellte Bilder.

Der Filmpalast bringt die Fahrt des R. R. 3 nach Amerika, die sich über Frankreich, die Insel Teneriffa, über das schäumende Meer erstreckt. Auch das Innere des Südtropen wird vorgeführt. Der 7-Akter „Auf gefährlichen Spuren“ bringt eine Begebenheit aus dem Gebiet, die neben Winteranmachern eine reizende Handlung in sich birgt. Es folgt dann noch ein Lustspiel über eine Seefahrt, welches voller Komik ist. Am Schluß setzt Erich Hagendorf die Schönheiten nach Bildern aus 1001 Nacht.

Staubesamt vom 10. November 1924.

Erbesfälle. Witwe Marie Neumann geb. Rahn, 71 J. 5 Mon. — Tochter d. Arbeiters Max Barilewski, 1 J. 5 Mon. — Witwe Helene Neuer geb. Neuer verm. Basso, 61 J. 11 Mon. — Tocht. d. Kaufm. Johann Kroske, 2 Mon. — Josefa Groß, ohne Beruf, 16 J. 6 Mon. — Kaufmann Abram Goldbera, 63 J. — Unhehlich 1 Tochter.

Ämtliche Bör'enotierungen.

Danzig, 10. 11. 24

1 Mark 1,05 Danziger Gulden.

Scheck London 25,03 Danziger Gulden

Berlin, 10. 11. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 19,3 Billionen M.

Danziger Produktendör'e vom 27. November. Weizen 130 Pfund 14,50—15 G., 122 Pfund 13—13,50 G., Roggen 13 G., Hafer 11,50—12 G., Viktoriaerbsen 20,— G., kleine Erbsen 19—22,50 G., (Großhandelspreise per 50 Kilo, waggowfrei Danzig).

